

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

90 Rp.

## AKTUELL

### Grosser Prämienmarkt

Stimmungsvoller Prämienmarkt am Wochenende in Eschen: Mehrere hundert Tiere wurden aufgeführt und boten ein prächtiges Bild. Zur schönsten Kuh des Unterlandes gewählt wurde «Bella» aus dem Stall



von Ruth Luppi-Wanger aus Eschen, die hier von Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel beglückwünscht wird. Mehr über den Markt auf Seite 3.

### Balzers jetzt an der Spitze

Zweitligist Balzers setzte sich gestern dank dem 5:1-Derbysieg gegen den FC Schaan an die Klassetmentspitze. Düster dagegen sieht es für den USV Eschen-Mauren und den FC Schaan aus, die nach dem 1:1-Unentschieden bzw. 1:5-Niederlage das Tabellenende zieren. Nicht besser ergeht es derzeit Erstligist Vaduz, der nach dem 1:1-Remis gegen Brühl St. Gallen weiterhin als Schlusslicht in der Wertung liegt. Keine Tabellenprobleme plagen Drittligist Triesenberg: Die Schädler-Elf liegt nach dem Auswärtsremis bei Rapperswil-Jona weiterhin souverän an der Klassetmentsspitze.

### Eschen: Brutaler Raubüberfall

(LPFL) – Laut einer in der Nacht zum Sonntag, den 15. Oktober 1995 bei der Polizei eingegangenen Anzeige wurde ein junger Liechtensteiner, der um 2.00 Uhr nachts zu Fuss auf der Hauptstrasse zwischen Eschen und Nendeln heimwärts ging, von einem unbekannten Mann überfallen und beraubt. Nach den Aussagen des Überfallenen trat der Räuber überraschend aus der Dunkelheit, schlug ihn durch Faustschläge auf den Kopf brutal nieder und versetzte ihm am Boden liegend noch ausgiebige Fusstritte. Dann entriess der Unbekannte dem wehrlos am Boden liegenden jungen Mann das Portemonnaie mit etwas Bargeld und Ausweisen und verschwand wiederum unerkannt in der Dunkelheit.

Das am Kopf verletzte Raubopfer schleifte sich zu Fuss weiter nach Nendeln und liess von einem dortigen Barbetrieb aus die Polizei anfordern. Eine vorübergehende Einweisung des Verletzten ins Spital Vaduz war notwendig. Weiters wurden die Ermittlungen zur Klärung des genauen Sachverhalts eingeleitet. Es liegt nur eine dürftige Beschreibung des Täubers vor, bei dem es sich um einen deutsch sprechenden, grossen, kräftigen Mann mit Glatze handeln soll. Die Landespolizei ersucht dringend um Hinweise im Zusammenhang mit dieser Straftat unter Tel. 2367111.

## Der Liechtensteiner Jahrgang 1975 erlangte die Volljährigkeit

Am Samstag ging in Balzers die traditionelle Jungbürgerfeier über die Bühne – Zuvor gab das Fürstenpaar einen Empfang auf Schloss Vaduz

(s.e.) – Etwas früher als in anderen Jahren hat die Regierung am Samstag die heuer volljährig gewordenen Damen und Herren des Jahrganges 1975 zur Jungbürgerfeier in den Balzner Gemeindesaal eingeladen. Im Mittelpunkt standen dabei die Geselligkeit und der Gedankenaustausch mit verschiedenen Regierungsmitgliedern, Landtagsabgeordneten und Gemeindevorstehern. Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel rief die jungen Damen und Herren zur politischen Mitarbeit auf Landes- und Gemeindeebene auf. Die Rede der Jungbürgerin hielt Anja Sprenger aus Balzers. Vor der Feier im Gemeindesaal wurden die rund 250 Jungbürgerinnen und Jungbürger aller elf Gemeinden zusammen mit den Gemeindevorstehern von Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie auf Schloss Vaduz empfangen (unser Bild). Auf Seite 7 unserer heutigen Ausgabe berichten wir über den Anlass in Balzers, und auf den Seiten 8 und 9 finden Sie die traditionellen Gruppenbilder der Jungbürgerinnen und Jungbürger aus den Gemeinden.



Fürst Hans-Adam II. im Gespräch mit Jungbürgerinnen und Vizevorsteher Dr. Peter Malin aus Mauren.

## Unterländer Verkehrsproblem: Unterschriftenaktion gestartet

Regierung soll Rückenstärkung durch Bevölkerung erhalten – Aktion wird von der «Arbeitsgruppe Verkehrsprobleme Unterland» durchgeführt

(hoe) – Die Unterländer Anrainer-Gemeinden und Schaan ächzen unter den enormen Verkehrsbelastungen, die nun noch durch den geplanten Bau des Letzetunnels verschärft werden. Auf der Transitstrecke vom Zollamt Schaanwald bis nach Bendern, also auf der Verbindungslinie zwischen Österreich und der Schweiz, rollt seit Jahren zunehmender Verkehr. Die Anwohner sind unzufrieden und fordern Abhilfe.

Obwohl verschiedene Gegenmassnahmen baulicher und technischer Art durchgeführt wurden (Ausbau Fahrspur Zollamt Schaanwald, Einbau eines geräuschlosen Strassenbelages auf der Vorarlberger-Strasse, Strassenverschmälerungen, Herabsetzung der Geschwindigkeit, Verbindungsstrasse Eschen-Nendeln gemäss Bauprogramm 1996, Bau von Kreiseln, Parkplatzbewirtschaftung usw.) ist das Problem aus verschiedenen Gründen nicht in den Griff zu bekommen. Es muss zu einem Konsens zwischen Politik und Bevölkerung kommen.

### Start für Unterschriftenaktion

Auch aus diesem Grunde hat die aktive Arbeitsgruppe «Verkehrsprobleme FL Unterland» nicht nur zu einer Diskussionsrunde am Wochenende nach Eschen eingeladen, sondern gleichzeitig auch bekanntgegeben, dass sie eine Unterschriftenaktion startet, welche die Regierung unterstützen soll, sofort geeignete Massnahmen zur Reduktion des Transitverkehrs einzuleiten. Ihr Sprecher, der Eschner Gemeinderat Manfred Frick, nannte die Zielsetzungen seiner

Gruppe nach der Aussage von Landesrat Hubert Gorbach, den Letzetunnel nun doch zu bauen, was die Verkehrsproblematik zusätzlich verschärft:

1. Bessere Information der Bevölkerung;
2. Feldkirch und Vorarlberg Liechtensteins Widerstand mitteilen;
3. Die Politiker an ihre Verantwortung erinnern und fragen: «Was gedenken Sie konkret zu tun?»;
4. Mit der Unterschriftenaktion die Regierung unterstützen, Sofortmassnahmen zur Reduktion des Transitverkehrs unverzüglich einzuleiten.



Manfred Frick (rechts) erläutert den Gästen, unter ihnen Regierungschef Dr. Mario Frick und Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, die Anliegen der Arbeitsgruppe Verkehrsprobleme Liechtensteiner Unterland.

Neben Regierungschef Dr. Mario Frick und der Verkehrsministerin Dr. Cornelia Gassner waren praktisch alle Unterländer Abgeordneten an der Diskussion anwesend. Mehrere Abgeordnete bekräftigten, dass es sich hier um ein nationales Problem handle, das man nur gemeinsam und im Konsens mit der Bevölkerung bewältigen könne.

Den Vorwurf aus der Versammlung, die früheren Regierungen hätten dieses Problem verschlafen, liess Regierungschef Dr. Frick nicht gelten. Man hätte einiges getan, z.B. in Sachen öffentlicher Verkehr usw. Auch seine Regierung ar-

beite seit 2 bis 3 Jahren intensiv an der Problemlösung. Er gebe aber zu, dass ihn die Aussage von Landesrat Hubert Gorbach von der Vorarlberger Landesregierung («Der Letzetunnel kommt») überrascht hätte.

Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner stellt sich klar gegen den Bau des Letzetunnels. Sie habe viele Gespräche mit der Vorarlberger Regierung und den Behörden geführt und ihnen auch immer deutlich gesagt, dass eine Nordumfahrung (anstelle der Südumfahrung/Letzetunnel) für die Region die kostengünstigere und die vorteilhaftere Variante wäre, weil sie an der engsten Stelle zwischen den beiden Autobahnen N13 und A14 gebaut würde. Jetzt würde der Verkehr auf 10 km durch die liechtensteinischen Dörfer geführt, was nicht sinnvoll sei.

### Nächster Schritt: Termin in Wien

Als nächsten Schritt versucht Dr. Cornelia Gassner einen Termin beim österreichischen Verkehrsminister zu bekommen, um die Angelegenheit einer ganzen Region auf höchster staatlicher Ebene zu diskutieren. Wien muss schlussendlich auch den Segen und das Geld für die Südumfahrung geben.

Die Unterschriftenaktion der Arbeitsgruppe «Verkehrsprobleme Unterland» und deren engagiertes Wirken empfindet Dr. Gassner als willkommene Unterstützung der FL-Regierung.

«Wir können die latenten Verkehrsprobleme nur im Konsens mit der Bevölkerung lösen», sagte die Regierungsrätin. Mehr über die Diskussionsveranstaltung auf Seite 2).

## Die Nato in ihrer schwersten Führungskrise

Erstmals steht Generalsekretär kurz vor der Anklage – Strafverfahren gegen Claes empfohlen

Brüssel (AP) – In fieberhaften Konsultationen hat sich die Nato am Wochenende in ihrer bisher schwersten Führungskrise auf einen Rücktritt ihres Generalsekretärs Willy Claes eingerichtet. Mit Claes droht erstmals in der 46jährigen Geschichte des Bündnisses einem Generalsekretär eine Anklage durch die Staatsanwaltschaft. In einem Rundfunkinterview am Samstag schloss Claes selbst einen Rücktritt nicht mehr aus. Über seinen weiteren Verbleib im Amt müsse er Gespräche mit den Mitgliedsregierungen führen, sagte er.

Voraussichtlich am Donnerstag will das belgische Parlament über die Empfehlung

des Untersuchungsausschusses entscheiden, die Immunität von Claes aufzuheben, was die Eröffnung eines Strafverfahrens wegen Korruption und Urkundenfälschung ermöglichen würde. In einem Interview der belgischen Sonntagszeitung «Dimanche Matin» sagte Claes, er werde am Montag mitteilen, ob er vor dem Parlament noch einmal den Versuch unternehmen werde, die Vorwürfe zu entkräften. Sollte Claes zu dem Schluss kommen, dass eine Ansprache vor dem Parlament ihm einen letzten Hoffnungsschimmer biete, werde er die Entscheidung über seinen Rücktritt möglicherweise bis Donnerstag verschieben, hiess es in Nato-Kreisen.

«Andernfalls würde er es vorziehen, die Sache sehr rasch hinter sich zu bringen». Dann könnte Claes am Dienstag oder noch früher vor den Botschafterrat der Nato treten. Die Botschafter der Mitgliedsstaaten der Allianz führen derzeit Krisenkonsultationen mit ihren Regierungen. Claes wird von Generalstaatsanwalt Jacques Velu verdächtigt, 1988 als belgischer Wirtschaftsminister die Vergabe eines Rüstungsauftrags über zwölf Milliarden Franc an die italienische Firma Agusta gebilligt zu haben, obwohl er wusste, dass seine flämische Sozialistische Partei von Agusta dafür ein Schmiergeld in Höhe von 51 Millionen Franc bekam.

## Grossandrang bei der UNO in Genf

Rund 18 000 Menschen haben am Sonntag den Tag der offenen Tür bei der UNO in Genf genutzt und sich über die Organisation informiert. Der Anlass bildete zugleich den Schluss der im Mai begonnenen Schweizer Aktivitäten zum 50-Jahr-Jubiläum der UNO. Die Organisatoren zogen eine positive Schlussbilanz. Die offenen Tore im Palais des Nations haben vor allem die Genfer Bevölkerung neugierig gemacht, die in Scharen zu den Ausstellungen, Ständen und Musikveranstaltungen strömten.